

Online

Rabatte für fleissige Handynutzer

Wer auf dem Handy eine Bar oder einen Club bewertet, soll dafür künftig belohnt werden. Ein Luzerner Reisebüro kennt ein solches Bonussystem schon heute.

DANIEL SCHRIBER
daniel.schriber@neue-lz.ch

Stellen Sie sich vor, Sie planen, heute Abend lecker essen zu gehen, wissen aber noch nicht, in welches Restaurant. Um das passende Lokal zu finden, könnten Sie Freunde um Rat fragen oder einen aktuellen Gastroführer durchforsten. Oder aber Sie nehmen Ihr Handy in die Hand und melden sich bei Foursquare an. Innert Sekunden erfahren Sie, wo es die beste Pizza oder das schärfste rote Curry gibt. Zukunftsmusik? Mitnichten.

Über 100 Millionen Lokale

Programme wie Foursquare lassen die virtuelle und die reale Welt verschmelzen (siehe Box). Foursquare etwa ist virtueller Stadtführer und Kommunikationsplattform zugleich. Nutzer können Restaurants, Bars und andere öffentlich zugängliche Orte erfassen und diese bewerten.

Wer sich in Luzern auf Foursquare anmeldet, erfährt etwa, dass es im Restaurant Grendel 19 zum Bier gratis Häppchen gibt oder dass der Käseku-

«Diese Programme bieten uns völlig neue Möglichkeiten.»

ANDREAS KINDLIMANN,
L'TUR REISEBÜRO

chen in der Konditorei Heini besonders gut schmeckt. Nicht verpassen sollten Sie laut Foursquare-Nutzer Michael B. auch das Panorama im Spa-Bereich des Fitnessparks National.

Noch steckt Foursquare in Luzern in den Kinderschuhen. Verfolgt man jedoch die Entwicklung in anderen Städ-

ten – vornehmlich in Nordamerika – ist davon auszugehen, dass sich hier gerade der nächste grosse Kommunikationstrend anbahnt. Weltweit sind bereits über 100 Millionen Orte auf dem Programm erfasst.

Belohnung für fleissige Nutzer

Nicht nur die Kundschaft erfreut sich je länger, je mehr die Möglichkeiten von Foursquare. Auch Unternehmer und Lokale entdecken den virtuellen Stadt- und Lokalführer – zum Beispiel die Schüür. «Wir könnten uns grundsätzlich vorstellen, besonders fleissige Foursquare-Nutzer mit einem Gratis-Eintritt zu belohnen», sagt Ursi Fluri vom Konzerthaus an der Tribschenstrasse. Ein konkretes Modell für Belohnungen soll noch ausgearbeitet werden. Laut Schüür-Programmleiter Thomas Gisler müsse sich das ganze System «noch ein bisschen etablieren», ehe konkrete Aktionen geplant werden könnten. Das Interesse aber sei durchaus vorhanden.

Eine Umfrage bei rund 30 Lokalen und Unternehmen hat ergeben, dass es vor allem Bars und Clubs mit einem jüngeren Publikum sind, welche künftig auf Foursquare setzen wollen. Im Krienser Südpol etwa nutzt die «halbe Belegschaft» die neue Plattform, schmuzzelt Marco Schwegler, der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. «Netzwerke wie Facebook zählen mittlerweile zu unseren wichtigsten Promotionsmitteln.» Schliesslich sei auch die Südpol-Kundschaft ständig online. Für Facebook oder Foursquare spreche auch, dass die Plattformen für die Lokale kostenlos seien.

Auch Sandra Himpel, Geschäftsführerin der Luzerner Bar Roadhouse, findet die Entwicklungen im Internet «interessant». Sie will sich bei Foursquare «auf jeden Fall einklinken». Hülya Sezer von der Lounge & Bar Suite pflichtet ihr bei. Sie verspricht: «Wir werden in Zukunft sicherlich ein spezielles Angebot für besonders fleissige «Einchecker» kreieren.»

Gratis ins Casino

«Wir beschäftigen uns bereits seit einiger Zeit mit solchen Plattformen»,



Schüür-Programmchef Thomas «Gisi» Gisler erklärt Sina Bucher, wie Foursquare auf dem Handy funktioniert.

BILD ROGER GRÜTTER

sagt Philipp Albrecht, Marketingmanager der Grand Casino Luzern AG. Ein Belohnungsangebot für besonders fleissige Foursquare-Nutzer gibt es im Casino hingegen noch nicht. Man beobachte und analysiere die Entwicklung aktiv und werde «zu gegebenem Zeitpunkt» die Platzierung eines Belohnungsangebotes in Erwägung ziehen. Als Belohnung könnte sich Albrecht beispielsweise einen Gratis-Eintritt im Spielcasino oder dem Club Casineum vorstellen «sowie kleinere Give-aways» abzugeben. Aktiv dabei ist das Grand Casino bereits auf Facebook. Das Unternehmen nutzt diesen Kommunikations-Kanal, um Informationen zu neuen Angeboten und Promotionen zu veröffentlichen.

Spitzenreiter in der Nutzung der modernen Kommunikationsplattformen ist jedoch keine Bar und auch kein

Club, sondern das Luzerner Last-Minute-Reisebüro L'Tur.

Rabatt bei Ferienbuchung

Wer im Shop auf Foursquare «eingecheckt» und anschliessend eine Pauschalreise bucht, erhält 30 Franken Sofortrabatt auf die geplante Ferienbuchung. Andreas Kindlimann, L'Tur-Countrymanager, hält sehr viel von den Möglichkeiten der neuen Netzwerke. «Diese Programme bieten uns völlig neue Möglichkeiten, mit unseren Kunden in Kontakt zu treten.»

Noch hätten nur wenige Kunden von dem Foursquare-Rabatt profitiert, aber Kindlimann glaubt fest an die Zukunft dieser Art des Direktmarketings. Der ganze «Social Media»-Bereich, dazu gehören auch Facebook und Twitter, werde weiter an Bedeutung gewinnen, ist er überzeugt. «Das ist die Zukunft!»

EXPRESS

- Wie bei Facebook hat man auf dem Handyprogramm Foursquare Freunde.
- Per Click kann man so seinen Kollegen die besten Lokale empfehlen.

SOZIALE NETZWERKE

Chatten, bloggen und twittern

Wer heute im Internet surft, will sich mit Gleichgesinnten austauschen. Nachfolgend ein Überblick über die wichtigsten «sozialen Netzwerke» im Web:

● Facebook

Facebook ist die unbestrittene Nummer eins unter den Online-Plattformen. Am 21. Juli 2010 registrierte die Site laut eigenen Aussagen erstmals über 500 Millionen Nutzer. Auf Facebook werden Fotos hochgeladen, Statusmeldungen verfasst oder mit anderen Nutzern gechattet. Der Film «The Social Network», der die brisante Gründungsgeschichte der Plattform erzählt, läuft derzeit in den Kinos. www.facebook.com

● Twitter

Twitter wird von Unternehmen und privaten Nutzern verwendet, um kurze Textnachrichten zu veröffentlichen. Promis wie David Beckham oder Paris Hilton «twittern», um mit ihren Fans in Kontakt zu treten. www.twitter.com

● Foursquare

Nutzer haben die Möglichkeit, Orte wie Bars oder Restaurants anderen Nutzern zu empfehlen und Freunde über die Plattform zu finden. www.foursquare.com ds

Latein- und Standardtanz

«Kein kleines Hobby, sondern ein intensiver Sport»

Wer die besten Tänzer sehen will, muss heute nach Luzern: Hier tanzt die Leidenschaft auf 200 Quadratmetern Chlötziparkett.

Graziöser Gang, aufrechte Haltung: An den Schweizer Meisterschaften in Latein- und Standardtanz machen die Frauen und Männer auch neben der Tanzfläche eine gute Figur. Denn richtige Haltung und Leidenschaft sind Pflicht in der Stadtluzerner Maihof-Turnhalle.

Gestern und heute messen sich 140 Paare in knapp 20 Kategorien. Die Teilnehmer aus der ganzen Schweiz sind im Alter zwischen rund 7 und 70. «Das ist der Höhepunkt im Schweizer Tanzjahr. Der Termin ist Pflicht», sagt Jürgen Kapahnke, Mitorganisator der Schweizer Meisterschaften und Lehrer am Tanzzentrum TanzArt in Ebikon.

Auslandrichter schauen kritisch

Von Rumba bis Walzer: Mehrere Paare gleiten und wirbeln jeweils gleichzeitig über den 200 Quadratmeter grossen «Chlötziparkett», der eigens vor der Zuschauertribüne für den Wettkampf ausgelegt wurde. Sieben internationale Wertungsrichter bewerten fast ununterbrochen zwei Tage lang die Schweizer Tanzelite. «Sie schauen auf Haltung, Taktgefühl, und ob sich die Paare zusammen homogen bewegen oder ob mehr gerupft wird», sagt Kapahnke.

Die Paare haben sich intensiv auf den Wettbewerb vorbereitet. «Wir haben drei- oder viermal pro Woche trainiert», sagt Patricia Patt (40). Mit ihrem Tanz-



Anne Marie Wirth und Roger Anselmi aus Zürich in der Standard-Hauptkategorie.

BILD CORINNE GLANZMANN

partner Flavio Lodigiani (37) übt die Luzernerin bei einem Trainer im deutschen Freiburg.

«Tanzen ist zeitintensiv», sagt Lodigiani. «Es ist nicht eben ein kleines Hobby, sondern intensiver Sport», meint Patt. Hochleistungssport.

Während die Tänzerinnen und Tänzer auf dem Parkett keine Miene verziehen, siehts neben der Wettkampffläche anders aus. Die eine oder andere verliert mit schmerzverzerrtem Gesicht und Schweiss auf der Stirn die Tanzfläche. «Ich muss raus aus diesen Schuhen», sagte eine Tänzerin. «Mir ist übel, ich bekomme kaum Luft», meinte eine andere und liess sich schnurstracks zur Toilette führen.

Leidenschaft mit Grenzen

Die Leidenschaft der Tanzpaare hat ihre Grenzen. «Man muss sich zwar ausgezeichnet verstehen. Aber nur geschätzte 20 Prozent der Tanzpartner sind auch Liebespaare», sagt Patricia Patt. «Man verbringt viel Zeit sehr nahe beieinander. Wenn man dann die übrige Zeit auch noch zusammen ist, kann es schnell zu viel werden.» Und schliesslich ist Tanzen für die Paare «Ausdruck von Lebensfreude», wie sie gestern sagten.

THOMAS OSWALD
thomas.oswald@neue-lz.ch



Toptänzer: Ranglisten und weitere Bilder von den Schweizer-Meisterschaften finden Sie ab heute Nachmittag unter www.zisch.ch/bonus

HINWEIS

► Heute von 10 bis 16 Uhr tanzen die Junioren in der Luzerner Maihof-Turnhalle um die Titel. ◀